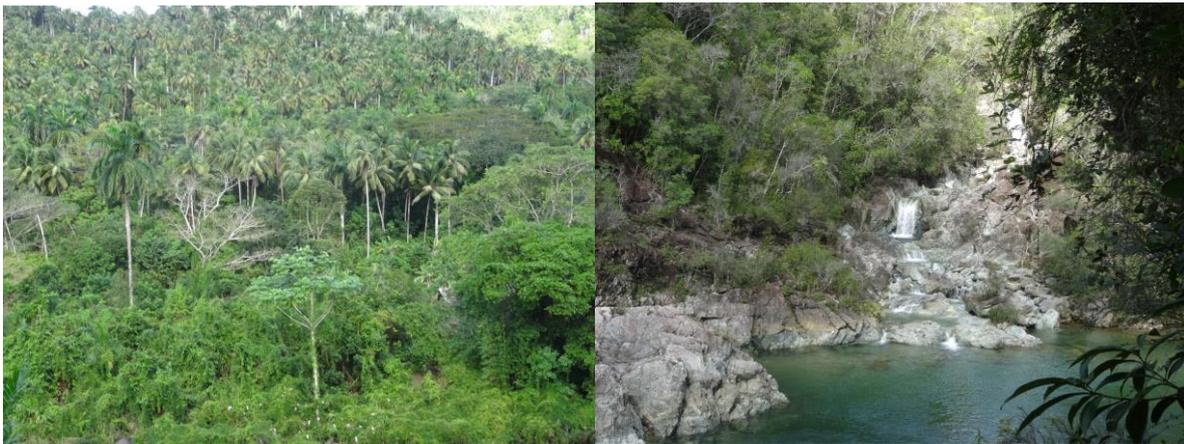




25.12. Wir machen einen Ausflug in den El Yunque-Regenwald, wo wir einen Wasserfall besichtigen und im dazugehörigen natürlichen Pool baden wollen. Auf dem Hinweg rutscht Jüti auf einem glatten Stein aus und stürzt. Er hat einige Schürfwunden und ist komplett mit Lehm verschmiert. Zum Glück kommen wir bald danach zum Wasserfall und er kann dort seine Wunden kühlen und das T-Shirt waschen. Da wir alle sehr erhitzt sind, ist das Bad eine extreme Wohltat. Überhaupt die Rückenmassage unter dem Wasserfall!!! Dann werden wir noch von Doktorfischen angeknabbert, es ist einfach herrlich!



Anschließend besuchen wir eine Bauernfamilie, die uns Kaffee, Kakao, Kokosnüsse, Mandarinen, Grapefruits, Honig, Zuckerrohrstangen und knusprige Chips aus Brotfrucht anbietet. Wir unterhalten uns mit ihnen, spielen mit ihren Hunden und füttern die Katzen

mit Kokosfleisch und Brotfruchtchips. Wir würden gerne länger bleiben, aber unser Ausflug geht weiter. Auf dem rechten Foto verkosten wir eine frische Kakaofrucht.



Nach dem Mittagessen machen wir eine Bootsfahrt auf dem Toa-Fluss und danach geht es zurück nach Baracoa.

Am Abend zieht es uns wieder in die Casa de la Trova und danach erleben wir noch eine fantastische Jugendband, die auf der Straße für uns spielt. Reingard ist begeistert, weil die jungen Musiker auch ihr Lieblingslied, „El carretero“, können.

26.12. Wir fahren auf die Insel Cayo Saetía. Die Strecke führt durch den Humboldt-Nationalpark mit Palmen soweit das Auge reicht. Die Straße ist eine Rumpelpiste, denn seit der Park Weltkulturerbe ist, darf nicht mehr asphaltiert werden. Wir können ab jetzt an jedem Rodeo-Turnier teilnehmen...

In Cayo Saetía angekommen gibt es Mittagessen und danach baden wir an einem wunderschönen Strand. Ein Weintraubenbaum (uva caleta) spendet uns Schatten und wir sind sehr zufrieden.

Nach dem Baden machen wir eine Fotosafari und bewundern dicke Zebras, wohlgenährte Antilopen, Büffel, Wildschweine, Rehe und das einsame Krokodil Martín. (Sein Hobby, Touristen zu fressen, darf es auch nicht mehr ausüben seit es einmal nach dem Verzehr eines Amerikaners eine schwere Vergiftung hatte, erfahren wir). Man erklärt uns, dass die wilden Tiere in den 50-Jahren aus Afrika und Indien auf die Insel gebracht wurden, weil der Diktator Batista seinen Gästen Jagdmöglichkeiten bieten wollte. Während der Safari sehen wir einen wunderschönen Regenbogen und danach kommt ein 5 Minuten dauernder Sturzregen. Am Himmel ist nur eine einzige Wolke, aber die kann's!



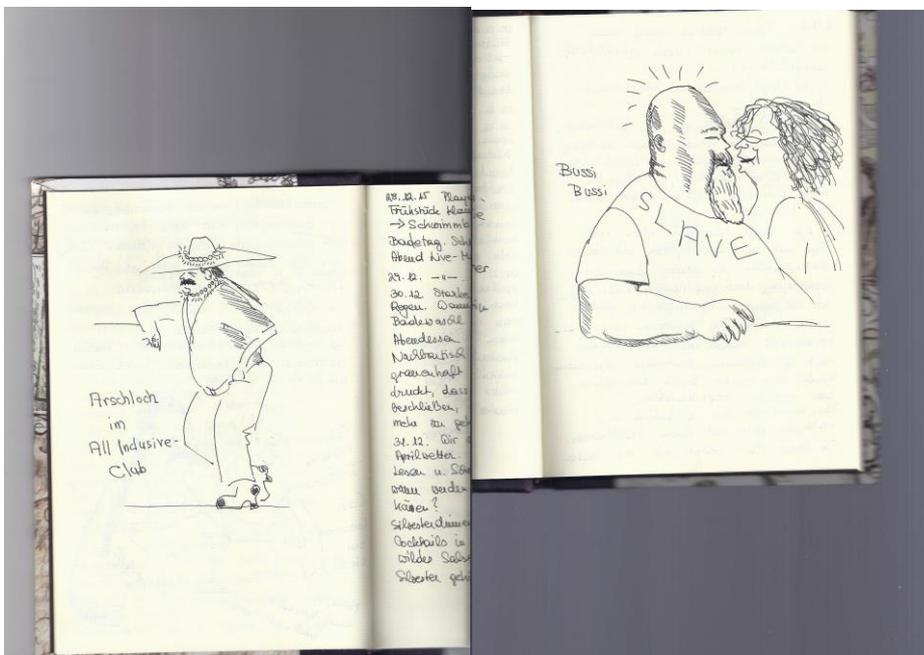
Am Abend setzen wir uns in die Hotel-Lobby und da wir unter uns sind, machen wir einen „Hüttenabend“. Wir singen die 5 oder 6 kubanischen Lieder, die ich auf der Gitarre spielen kann, dann kommen noch ein paar mexikanische und schließlich auch einige griechische dazu, der Barkeeper mixt uns köstliche Cocktails, es ist ein total netter Abend.

27.12. Abfahrt und Rast bei einer Bauernfamilie, die uns Kokoswasser und Guavengelee mit Käse anbietet. Raciel krault die domestizierte Cotorra namens Lara und sagt „piojito piojiito“ zu ihr, was ihr sehr gefällt.



Wir kommen nach Holguín und verabschieden uns von Christine, Markus, Heidrun, Ricardo und Raciel. Heul! Dann bringt uns unser Transfertaxi nach Guardalavaca, wo wir die nächsten 9 Tage im Hotel Sol Río Luna y Mares verbringen werden. Das Hotel liegt an dem Strand Playa Esmeralda, der durch das vorgelagerte Korallenriff ein Schnorchelparadies ist. Man schwimmt einfach los und sieht schon nach ein paar Metern die schönsten Fische und Unterwasserlandschaften. Nicht so wie in anderen Orten, wo man mit Booten zu den Schnorchelplätzen gebracht wird und dann eine halbe Stunde zwischen lauter dicken Touristenbäuchen herumschwimmen muss.

Am Abend staunen wir, wie viele hässliche, tätowierte Leute in dem Hotel sind. Reingard wundert sich auch über das grauenhafte Französisch, das sie sprechen. Naja, Kuba ist für die Kanadier genauso nah wie für uns Mallorca. Da bleibt das entsprechende Publikum nicht aus.



28.12. Badetag: Schwimmen, Faulenzen, Lesen, Schlafen. Abend: Live-Musik, Cocktails.

29.12.

- „ -

30.12. Wir beobachten freche, schwarze Vögel (totí), die Zuckerbriefchen vom Frühstücksbuffet stehlen und sie dann in den höheren Stockwerken auf den Gängen mit den Spatzen teilen. Ein richtiges Gelage haben die.

Leider ist heute das Wetter nicht ideal. Starke Wellen, Wind und ein bisschen Regen vertreiben uns vom Strand. Wann wird es endlich Schnorchelwetter geben???? Der Rettungsschwimmer verspricht uns, dass es in 2 Tagen soweit sein wird. Wir vertrauen ihm!

Am Abend essen wir im mexikanischen Spezialitätenrestaurant. Das Essen ist extrem grauslich und hat gar nichts mit Mexiko zu tun. Alle Speisen sind mit einer Art Ketchup bedeckt, das aber viel fader als echtes Ketchup schmeckt, und das nennen sie „salsa mexicana“. Ärgs!

31.12. Aprilwetter am Strand. Aber morgen oder übermorgen soll es endlich Schnorchelwetter geben.

Am Abend haben wir ein recht gutes Silvesterdinner in einem eisgekühlten Restaurant mit spiegelglattem Boden. Wir überstehen das Essen aber unverletzt und ziehen in unsere Lieblingsbar, um uns ein paar köstliche Cocktails zu genehmigen. Danach mischen wir uns unters Volk und tanzen wild Salsa, wie sich das zu Silvester gehört. Die Fotos dazu ersparen wir euch☺.

1.1.16 Heute ist ein Ausruh- und Faulenztag. Wir wollen das neue Jahr auf keinen Fall zu hektisch angehen.

2.1. Das Meer ist ruhig und wir können endlich schnorcheln. Die vielen bunten Fische, die Korallen, die Pflanzen, wir können uns nicht sattsehen, herrlich!

Am Abend essen wir im mediterranen Restaurant am Strand und freuen uns über die Aufregung, als eine riesige Krabbe (mindestens 20 cm Durchmesser) hereinspaziert kommt. Vor allem die sonst gar nicht schüchterne Katze erstarrt zur Salzsäule.

3.1. Nach dem Frühstück machen wir eine Führung durch den riesigen Naturpark neben unserem Hotel. Wir spazieren durch Korallengestein, sehen Kaktus- und Guanabäume, bewundern von einem Mirador aus unsere Bucht und fotografieren eine farbenprächtige Tropfsteinhöhle.





Nach dieser wunderschönen Wanderung ist es uns heiß und wir stürzen uns in unser Schnorchelparadies. Reingard hat Milchbrötchen aus dem Restaurant mitgenommen und die verfüttern wir jetzt an die Fische. Ich halte mein Brötchen fest in der Faust und lasse immer wieder ein paar Brocken aus, die von den schnellsten Fischen geschnappt werden. Ein kleiner, gieriger Fisch erwischt kein Milchbrot und beißt mir stattdessen in den kleinen Finger. Obwohl ich ihn total süß finde, schimpfe ich aus erzieherischen Gründen und er haut ab. Später kommt er wieder und diesmal beißt er mich nicht und bekommt Brot. So hat er etwas fürs Leben gelernt.

Am Abend wundern wir uns wieder einmal über die Hotel-Endlos-Musikschleife, denn wie jeden Tag spielen sie unter anderen Herrlichkeiten mehrere Male Offenbachs Barkarole, natürlich mit Extrem-Wackel-Sopranstimmen. Danach gibt es wieder ein paar Cocktails in unserer Bar.

4.1. Ein perfekter Schnorcheltag ohne besondere Vorkommnisse. Am Abend spielt unsere Lieblingsband wunderschöne kubanische Musik.

5.1. Wir haben noch ein paar Stunden Zeit zum Schnorcheln und um 17 Uhr werden wir abgeholt und zum Flughafen Holguín gebracht. Um 20 Uhr geht unser Flug nach Havanna. Um 20 Uhr? Nach Havanna? Nein, nein. Wir warten stundenlang, es gibt immer wieder kleine Stromausfälle, das macht das Warten spannender. Vor dem Security-Check mussten wir natürlich unser Wasser wegschütten und drinnen an der Bar ein neues kaufen. Ein neues? Nein, nein! Natürlich gibt es kein Wasser zu kaufen. Wir stillen unseren Durst also mit Bier. Das ist ja nicht so schlimm, wenn man 2 Stunden warten muss... 2 Stunden? Aber wo!!! 4 ½ Stunden werden es. Insgesamt sind wir also 6 ½ Stunden auf diesem Flughafen. Und um 0h30 fliegen wir eh schon! Wir freuen uns richtig auf den Flug, zu früh, würde ich sagen. Es ist nämlich kein normaler Flieger, sondern ein Rübenbomber, der nur in 250 m Höhe fliegen darf und statt einer Stunde kündigen sie eine Flugzeit von einer Stunde und 40 Minuten an. Natürlich ist diese Flughöhe bei Schlechtwetter nicht so günstig und wir erleben die schlimmsten Turbulenzen unseres Lebens. Ich schreie mich bei jedem Luftloch und schreie und Sonja sehnt sich nach einer letzten Zigarette. Die Leute vor uns verlangen ein

Speibsackerl, es geht also jeder anders mit dem tollen Flug um. Aber irgendwann ist auch das vorbei und um 2h30 landen wir SCHON in Havanna, wo wir eine halbe Stunde auf unser Gepäck warten müssen. Sie durchwühlen nämlich einige Koffer, das dauert natürlich. Dann begeben wir uns auf die Suche nach unserem Transfertaxi, das nicht da ist. Ein junger Mann (hat er überhaupt schon einen Führerschein?) fährt uns mit seinem uralten und stinkenden Lada nach Havanna, wo ihm Reingard den Weg erklären muss, denn „er kennt sich nicht aus“. Warum er dann Taxi fährt, fragen wir ihn. Ein bisschen kenne er Havanna ja, rechtfertigt er sich. Na dann... Das Hotel Ambos Mundos liegt in der Fußgängerzone und daher müssen wir mit unseren Koffern 10 Minuten über Kopfsteinpflaster rattern. Um 4h30 liegen wir SCHON im Bett und um 4h49 kommt ein SMS vom Wolfgang. Um 5 Uhr geht auf der Straße vor unserem Zimmer ein Motor los und dröhnt bis 5h30. Dann schlafen wir, bis das Ding um 7h30 wieder losgeht. Schließlich ist uns von 8h bis 9h noch eine Mütze Schlaf vergönnt. Super!

6.1. Wir frühstücken auf der Dachterrasse des Hotels und genießen den Blick auf Havanna. Dann spazieren wir durch die Altstadt und fühlen uns wieder wie neu, denn Havanna mit dem vielen Licht, den entspannten Menschen und der fröhlichen Musik macht uns immer glücklich. Zu Mittag ziehen wir in unser neues Zimmer, vor dem angeblich kein Motor dröhnen wird, gut! Wir erkundigen uns wegen unseres Transfers nach Varadero und müssen bis 15h30 warten, bis wir endlich die Auskunft bekommen, dass wir morgen um 11h10 abgeholt werden. So sind wir also beruhigt und tauchen in das Abend- und Nachtleben von Havanna ein. Zuerst gönnen wir uns einen Aperitif in unserer Lieblingsbar Café de París, dann sitzen wir ein bisschen in einem Café auf der Plaza Vieja herum und hören tolle Live-Musik von einer coolen Band und schließlich fahren wir mit dem Taxi auf den Malecón, wo wir im Paladar El Torresón ein köstliches Abendessen mit Blick auf den Malecón genießen. Pünktlich um 9 Uhr hören wir den Kanonenschuss (Info dazu in meinem Bericht von 2012), wir unterhalten uns mit den netten Besitzern, auf dem Weg zum Klo werden wir von der Omi der Familie begrüßt, die vor dem Fernseher sitzt, der Wirt erklärt uns, dass seine Frau hier der Chef ist, wir versprechen, dass wir im nächsten Urlaub sicher wiederkommen, dann nehmen wir ein Taxi zurück in die Altstadt. Das Taxi ist ein wunderschöner, sehr gepflegter Chevrolet aus dem Jahr 1954. „Er ist 61 Jahre alt und ich liebe ihn mehr als meine Frau“, verkündet der Taxler. Wir gehen noch auf einen letzten Mojito ins Café de París und dann schlafen wir herrlich in unserem neuen, diesmal ruhigen Zimmer.

7.1. Nach dem schönen Abend und der ruhigen Nacht gehen wir gut gelaunt frühstücken und danach warten wir gelassen auf unseren Transfer. Es wird 11h10 und es kehrt schon eine leichte Unruhe ein, was wir aber noch als übertrieben abtun. Um 11h45 bitten wir die nette Rezeptionistin, die sich gestern schon um uns gekümmert hat, uns zu helfen und sie verweist uns an die Kofferträger. Einer von ihnen rennt dann zum 10 Minuten entfernten Taxistand und kommt gegen 12 Uhr mit einem netten Taxler zurück. Dann spurten wir mit den beiden zum Taxistand und fahren nach Varadero. Im Taxi weicht die „leichte Anspannung“, die wir schon verspürt hatten, sofort wieder von uns. Wir kommen sogar noch rechtzeitig zum Flughafen und zu unserem größten Erstaunen steht auf der Anzeigentafel unser Flug und daneben „on time“. Wir sind sogar ein bisschen glücklich, man wird ja bescheiden. Um mir den Abschied leichter zu machen, ärgern mich die Security-Leute noch ein bisschen und

nehmen mir mein Lieblingsfeuerzeug weg. Klar, das schöne Polizeifeuerzeug, das ich von Michi bekommen habe, gefällt ihnen. Die anderen Feuerzeuge interessieren sie nicht. Grrrr.

Wir fliegen pünktlich und ganz ohne Turbulenzen nach Wien, das Service an Bord ist gut, die Flugbegleiter sind freundlich, ein Begrüßungs- Longdrink, alle Filme, und Biere gratis, das Essen ausgezeichnet, es gibt ausreichend Wasser, ein Erholungsprogramm! ☺

8.1. 8h20 Ankunft in Wien, wo uns wie immer unsere liebe Freundin Verena mit ihrem Taxi abholt.

War ein mehr als spannender Urlaub diesmal, aber ihr wolltet ja eh keinen faden Bericht, oder? ☺ Wir möchten das nächste Mal aber bitte einen - ein bisschen - faderen Urlaub! ☺

